Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 90 (1957-1958)
Heft: 13

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

90. JAHRGANG Nr. 13 BERN, 22. JUNI 1957

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

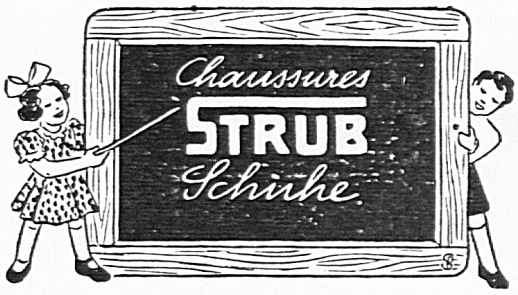
KORRESPONDENZBLATT
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG

ORGANE DE LA SOCIETE
DES INSTITUTEURS BERNOIS
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5e ETAGE
TELEPHON 031 - 2 34 16 . POSTCHECK III 107 BERN

Tierpark und Vivarium Dählhölzli, Bern

Überall
Jungtiere!



Gebrüder Georges
Bern Marktgasse 42

Der Bastler geht zu Zaugg.

Flugmodelle Schiffsmodelle
Elektrische Eisenbahnen
Radio-Fernsteuerungen
Kompl. Handfertigkeits-Einrichtungen

Zaugg Bern Kramgasse 78 beim Zeitglocken
Samstagnachmittag geöffnet

Komplette Aquarien und Terrarien-Anlagen

Schneiter
Neuengasse 24
Bern 26262

Das Spezialgeschäft für
Einrichtungen in Schulen

VEREINSANZEIGEN . CONVOCATIONS

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis *Mittwoch, 12 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

OFFIZIELLER TEIL – PARTIE OFFICIELLE

Lehrerverein Bern-Stadt. Freundliche Einladung zu einer geologisch-geographischen Exkursion auf den Belpberg. Mittwoch, 26. Juni. Abfahrt Bahnhof Bern, Perron V, 14 Uhr. Rückkehr 18.44 Uhr. Leitung Herr H. A. Stalder, Sekundarlehrer, Steinerstrasse 20, Tel. 4 07 94. Ausrüstung: Sporttenue, gutes Schuhwerk, Landeskarte. Anmeldung an den Leiter.

Sektion Aarwangen des BLV. *Hauptversammlung* Freitag, den 28. Juni, im Bad Gutenburg. 1. Besichtigung der Knüpfteppichfabrik Lotzwil; 2. Geschäftliches. Besammlung um 14.15 Uhr beim Bad Gutenburg.

NICHTOFFIZIELLER TEIL - PARTIE NON OFFICIELLE

Lehrergesangverein Burgdorf. Letzte Probe vor den Ferien: Donnerstag, den 27. Juni, punkt 17.10 Uhr, im Singsaal des alten Gymnasiums, Schmiedengasse, Burgdorf. Haydn: «Die Jahreszeiten.»

Lehrergesangverein Konolfingen. Probe: Samstag, 22. Juni, 14.45 Uhr, im Unterweisungslokal Konolfingen.

Lehrergesangverein Murten-Erlach-Laupen. Wir singen jeden Freitag um 17 Uhr im neuen Schulhaus Kerzers. Wir üben am «Messias» von Händel.

Lehrergesangverein Oberaargau. Dienstag, den 25. Juni: Probe, punkt 17.30 Uhr, im Theater Langenthal.

Seeländischer Lehrergesangverein. Nächsten Dienstag Probe um 16.30 Uhr, im Hotel Bahnhof Lyss.

Lehrergesangverein Thun. Probe Donnerstag, den 27. Juni, um 16.45 Uhr, in der Aula des Seminars. Letzte Probe vor den Ferien.

Bernische Botanische Gesellschaft. Sonntag, den 7. Juli, Exkursion nach Zeneggen-Törbel (Vispertal). Leitung: Prof. W. Rytz. Programm durch den Sekretär Dr. Hch. Frey-Huber, Höheweg 32, Bern.

79. Promotion des Seminars Hofwil. Wir treffen uns zu einem gemütlichen Höck am Samstag, den 29. Juni, 14 Uhr, im Bahnhofbuffet in Bern, 1. Stock, 1. Klasse. Seid alle herzlich willkommen.

Pädagogische Arbeitsgruppe Köniz. Die Beschäftigung mit dem Thema «Menschenkunde als Grundlage der Pädagogik» ist beendet. Als neue Arbeit wird das Werk «Die Philosophie der Freiheit» von Rud. Steiner vorgenommen. Wer Interesse dafür hat, ist freundlich eingeladen! Nächste Zusammenkunft: Mittwoch, 26. Juni, um 16 Uhr, im Restaurant Liebefeld. Nach den Sommerferien ab Mittwoch, den 14. August, alle 14 Tage.

Freie Pädagogische Vereinigung. *Voranzeige.* XII. Arbeitswoche in Trubschachen, 7.–12. Oktober. Thema: Überwindung des Intellektualismus durch bildhaften Unterricht. Vorträge, didaktische Übungs- und Aussprachestunden, Kurse in Eurhythmie, Sprachgestaltung, Malen, dynamischem Zeichnen und goetheanistischer Pflanzenbetrachtung. Ausführliches Programm wird anfangs September erscheinen.

DENZ Elliches
Bern, Tscharnerstrasse 14. Telephon 031 - 5 11 51

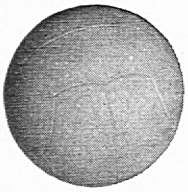
Organisierte Flugreisen
London 4.–9. Juli / 1.–6. Aug. / 24.–30. Aug. Fr. 260.–
Wöchentliche Flüge zu Studienzwecken und Stellenantritt von und nach London Fr. 115.–
Reisebüro Universal, Basel
Burgunderstrasse 29
Telephon 061 - 22 08 50

Werro Geigen tönen besser!

Omega-Uhren
Allein-Vertretung auf dem Platze Thun
Bälliz 36

Gepflegte Möbel und Wohnausstattungen
Polstermöbel
Vorhänge
E. Wagner, Bern
Kramgasse 6, Telephon 2 34 70

Der Pirelli-Ball
ist dem Lederball ebenbürtig an Gewicht, Elastizität, Griffigkeit, jedoch weit überlegen an Dauerhaftigkeit!
Nach dem Vorbild der Autoreifen gebaut, scheut er kein Wetter und keine harte Beanspruchung.
Er bedarf keiner Pflege und ist mit einer Spezialnadel leicht aufzupumpen.



Der Pirelli-Ball ist besser und billiger

Grösse 2	Fr. 14.—
Grösse 3	Fr. 15.40
Grösse 4	Fr. 16.30
Grösse 5	Fr. 17.40

Prospekt oder unverbindliche Ansichtssendung durch:
Hestia GmbH, Postfach, Luzern 2

90. JAHRGANG Nr. 13 Bern, 22. Juni 1957

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

Redaktor: P. Fink, Lehrer an den Sonderkursen Oberseminar, Bern, Quellenweg 3, Wabern bei Bern, Postfach, Telephon 031 - 5 90 99. Alle den Textteil betr. Einsendungen und Bücher an die Redaktion. Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Bahnhofplatz 1, Bern. *Redaktor der «Schulpraxis»:* Dr. R. Witschi, Seminarlehrer, Bern, Seminarstr. 11. Tel. 031 - 4 41 62. *Abonnementspreis per Jahr:* Für Nichtmitglieder Fr. 17.—, halbjährlich Fr. 8.50. *Insertionspreis:* Inserate: 16 Rp. je mm, Reklamen: 55 Rp. je mm. *Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen*, Bahnhofplatz 1, *Bern*, Tel. 031 - 2 21 91, und übrige Filialen

Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner, professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone 066 - 2 17 85. Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur. Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SIB, place de la Gare 1, Berne. *Prix de l'abonnement par an:* pour les non-sociétaires 17 fr., six mois 8 fr. 50. *Annonces:* 16 ct. le millimètre, réclames 55 ct. le millimètre. *Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces*, place de la Gare 1, *Berne*, téléphone 031 - 2 21 91, ainsi que les autres succursales

INHALT · SOMMAIRE

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins 199
4. Lehrerfortbildungskurs im Schloss Münchenwiler 205
Berner Schulwarte 205
Verschiedenes 205
Buchbesprechungen 206
Verlagsnotizen 206
Assemblée des délégués de la Société des instituteurs bernois 207
A l'étranger 210
Divers 210
Mitteilungen des Sekretariats 210
Communications du Secrétariat 210

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins

Samstag, den 1. Juni 1957, im Grossrats-Saal in Bern

Begrüssung

Die Kartenkontrolle ergab die Anwesenheit von 83 stimmberechtigten Abgeordneten; diesen, den nichtstimmberechtigten Sektions- und Kommissionspräsidenten, dem vollzählig anwesenden Kantonalvorstand, dem im vergangenen Herbst von seinem Amte zurückgetretenen Zentralsekretär Dr. *Karl Wyss* und seinem Nachfolger *Marcel Rychner*, den anwesenden Lehrergrossräten und Lehrernationalräten, den Vertretern und Vertreterinnen angeschlossener und befreundeter Verbände, einigen weitern Gästen und den als Berichterstattern amtenden Redaktoren des Berner Schulblattes entbot der Präsident der Abgeordnetenversammlung, alt Grossrat *Jules Cueni*, Lehrer in Zwingen, schlags 9 Uhr 15 herzlichen Willkommensgruss und erklärte die diesjährige Kantonaltagung als eröffnet. Dieser Begrüssung schloss er die nachfolgende Ansprache an:

«Das abgelaufene Geschäftsjahr des BLV ist gekennzeichnet durch den Wechsel im Zentralsekretariat. Anfangs April 1940 ist der hochverdiente und unvergessliche Lehrersekretär Otto Graf gestorben. Paul Fink, der heutige Redaktor des Berner Schulblattes und damals Mitglied des Kantonalvorstandes, leitete während der Krankheit des Dahingeschiedenen und noch ein Jahr über seinen Tod hinaus mit viel Geschick und Sachkenntnis interimistisch den BLV. Herr Dr. *Karl Wyss*, damals Gymnasiallehrer in Biel und Vertreter der Mittellehrer im Kantonalvorstand, wurde im Januar 1941 auf dem Wege der Berufung zum dritten vollamtlichen Sekretär unseres Vereines gewählt. Er trat sein Amt am 1. April 1941 an und fand in jener bewegten und wechselvollen Zeitperiode des 2. Weltkrieges, wo ein grosser Teil der Mitglieder des BLV oft längere Zeit im Aktivdienste an der Grenze stand und man im Schulwesen unverhofft vor die dringliche Lösung schwieriger Probleme gestellt wurde, ein vollgerütteltes Mass von Arbeit, das nur eine ihrer Verantwortung vollbewusste und fähige Persönlichkeit an der Spitze des BLV bewältigen konnte. Der neue Lehrersekretär hatte als Kantonalvorstandsmitglied drei Jahre lang den nötigen Einblick in den Geschäftsgang und die Geschäftslage unseres Vereines erhalten. Paul Fink und andere prominente Mitglieder des Kantonalvorstandes standen mit Rat und Tat zur Seite; und Karl Wyss, der als Offizier zeitweise selber wieder abkommandiert wurde, hatte sich in verhältnismässig kurzer Zeit so in seinen neuen Beruf eingearbeitet, dass die richtige Abwicklung der Vereinsgeschäfte keinen Unterbruch erlitt. Nach 15 ½jähriger Amtstätigkeit hat Karl Wyss auf den 30. September 1956 seinen Rücktritt genommen, nicht ohne ein Jahr vorher schon den Kantonalvorstand und seine engern Freunde von seiner Absicht zu orientieren, damit die Frage der Nachfolge rechtzeitig und gehörig vorbereitet und die Neuwahl in die Wege geleitet werden konnte. In einer einfachen und bescheidenen Abschiedsfeier – Herr Dr. K. Wyss wünschte es nicht anders – haben die Kantonalvorstände, das Bureau der Abgeordnetenversammlung, die Präsidenten der ständigen Kommissionen, die Redaktoren des Schulblattes sowie Vertreter der Sektion Jura der Société pédagogique de la Suisse romande die grossen Verdienste des Zurückgetretenen gewürdigt und ihm den Dank der bernischen Lehrerschaft ausgesprochen. Als Präsident der Abgeordnetenversammlung schliesse ich mich jener Dankesbezeugung an. Es würde zu weit führen, nur die Hauptsache dessen zu erwähnen, was Karl Wyss all die Jahre hindurch als Lehrersekretär an administrativen Arbeiten neben einem Berg von wichtigen Geschäften für uns Lehrer und die Schule zu bewältigen hatte. Seine Arbeit war gezeichnet durch Sachkenntnis, zielbewusste Ausdauer, stoische Ruhe, eine Menge Geduld und menschliches Vergeben und Vergessen. Wir, die wir ihm Jahre lang nahe gestanden, kannten seinen absoluten Sinn für strenge Rechtlichkeit und Aufrichtigkeit, seine

Grossmut. Bei all seinem Tun und Handeln ging es ihm nie ums Persönliche, sondern um die Sache, um, wenn irgendwie möglich, dem einfachsten Schulmeister im weltabgeschiedensten Graben zu hinterst im Bernerlande zu den drei dringendsten Lehrerforderungen zu verhelfen, die da heissen: Brot zum Leben, Bildung zum Wirken und Ehre zum erzieherischen Ansehen!

Ich wünsche dem unentwegten Kämpfer für das Wohl und die Ehre der bernischen und schweizerischen Lehrerschaft, dem gewandten Debatter und feinen Stilisten, dem zuverlässigen Freunde und Kollegen Karl Wyss noch viele schöne Jahre des Wohlergehens. Möge er sich in den Stunden der Musse seinen Neigungen, die er bei der Fülle und Last seiner Arbeit und Aufgaben so viele Jahre zurückstellen musste, in beglückender Weise hingeben können und das Schöne eines unbeschwerten Lebensabends in reichem Masse erleben.

Meine Damen und Herren! Nach diesen Dankesworten und der Verabschiedung habe ich die Ehre, Ihnen hier zu meiner Linken am Pulte des Staatsschreibers den neugewählten Lehrersekretär, Herrn Marcel Rychner, vorzustellen. Ich begrüsse den neuen Mann und heisse ihn recht herzlich willkommen. Er besitzt ohne Zweifel das Vertrauen aller Mitglieder des BLV. Möge es ihm vergönnt sein, wie seinen beiden grossen Vorgängern, Otto Graf und Karl Wyss, die vielseitigen Aufgaben, die ihm in dieser wechselvollen Zeit gestellt sind, zum Wohle der bernischen Lehrerschaft, zum Wohle der bernischen Schule zu lösen und damit das Erbe unserer Altvordern zu wahren und zu mehren. Dann wird, wie schon anlässlich des 50. Jubiläums der unvergessliche Alfred Keller geschrieben hatte, ‚der Bernische Lehrerverein auch in Zukunft wie ein Baum dastehen, ein Baum, der mit seinem Wurzelwerk tief im Erdreich unseres Volkslebens verankert ist, der mit seiner Krone zum Licht und der Höhe zustrebt, in das Reich des Geistes, in das Reich, das jenseits unserer Sinne liegt'. Herr Lehrersekretär Marcel Rychner: Ein herzliches und aufrichtiges ‚Ad multos annos'.

Es war bis anhin nicht meine Gepflogenheit, im Eröffnungsworte zu wiederholen, was bereits im Jahresberichte niedergeschrieben war. An den im abgelaufenen Geschäftsjahre gefallenen überaus wichtigen referendums- und schulpolitischen Entscheiden im Bernerlande darf ich dies eine Mal nicht achtlos vorbeigehen. Es sind die Volksentscheide über das Lehrerbesoldungsgesetz und das neue Mittelschulgesetz. Das schöne Ergebnis der beiden Urnengänge betrachte ich als eine eindeutige Vertrauenskundgebung der Stimmbürger gegenüber der Lehrerschaft. Das Bernervolk, das seit 1876 keine Schulvorlage mehr verworfen hat, hat seine traditionelle Lehrer- und Schulfreundlichkeit neuerdings unter Beweis gestellt. Unsere einmütige Antwort darauf kann nur lauten: Verpflichtung! Das Vertrauen der Bevölkerung in Erziehungs- und Schulfragen ruht offensichtlich auf dem Lehrerstande. Dieses Vertrauen ist abhängig von dem innern Werte unserer Arbeit, unserer sozialen Stellung, unserer Bildung und unserer Wirksamkeit im öffentlichen Leben. Es gibt für uns keinen andern Weg aufwärts, als den durch die innere und äussere Entwicklung unseres Standes und der Schule.

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Verehrte Gäste! Als Berner, als Schweizer und leidenschaftliche Verfechter von Freiheit und Menschenwürde zwingen uns die erschütternden und tragischen Ereignisse des letzten Jahres im politischen Weltgeschehen am heutigen Tage zu einem kurzen ernsten Rückblick. Wir werden die Spätherbsttage von 1956 nie vergessen. Sie waren ein Stück Weltgeschichte, das sich schmerzhaft und tief, wie kaum je ein anderes zuvor, in unser Gedächtnis eingebrannt hat. Im Strom der Zeit ist eine wüste Welle des Unrechtes und schamloser Gewalttat aufgerauscht, die eine erschütternde Wirkung ausübte auf die Geister der freien Welt. Die Reaktion trat schier augenblicklich ein; sie war ein Aufschrei des Mitleids und der Empörung, der elementare Ausbruch eines Wehgefühls, das durch alle Herzen ging, ein Protest des Weltgewissens, gegen die brutale Verletzung aller Gebote der Menschlichkeit an einem ehrenwerten, um seine Freiheit ringenden Volke. Ein unterdrücktes kleines Volk im Kampfe um seine Freiheit; das ist ein Stück frühschweizerischer Geschichte. Wir erlebten es noch nie, dass das Schweizervolk, und vorab die Jugend unseres Landes, in solcher Einigkeit und mit solcher Schärfe seine Stimme gegen das Unrecht in der Welt erhob. Ein zu höchster Lebendigkeit entfaltetes, von starken Gefühlen getragenes Interesse für das erschütternde Gegenwartsgeschehen ist überall wach geworden. Am Heldenkampf der Magyaren kam uns allen zum Bewusstsein, was es heisst, der Gewalt ausgeliefert zu sein, die nichts auf Treu und Glauben hält und die primitivsten Gebote der Menschlichkeit verachtet. Und wir begriffen, wie gesittete, verantwortungsbewusste Menschen dazu kamen, jeden Verkehr und jede kulturelle Gemeinschaft mit Vertretern der Unterdrückermacht abzulehnen, an ihnen eine moralische Ächtung vollzogen. Die Ereignisse in Ungarn haben uns Schweizern und Bernern gezeigt, wie sehr wir mit dem Schicksal von Europa verflochten sind. Sie haben das Bewusstsein in uns neuerdings gestärkt, was wir als unser eigen zu verwalten und zu verteidigen haben. Die Einigkeit der Gesinnung, die Kundgebungen der Solidarität haben uns gezeigt, dass wir zwar hier sind zum Kämpfen und zur Wahrung manigfaltiger Interessen, dass aber über allen menschlichen Auseinandersetzungen unser Gewissen und unsere Gesinnung stehen, die uns ungeachtet aller politischen, sozialen und konfessionellen Verschiedenheiten zu *einem* Volke einigen. Das Schicksal Ungarns ist beispielhaft für den Ernst der Drohungen, die Arglist der Zeit. Unsere Hoffnung, unsere feste Zuversicht, sie liegt in den Pestalozziworten: ‚Engel der Freiheit, schütze, ach schütze diesen kleinen Fleck Erde ewig in der Hand der Schweizer!'»

Der warme Beifall der Versammlung galt wohl der Ansprache, darf als Willkommensgruss an den zum ersten Male an einer AV amtenden Zentralsekretär *Marcel Rychner* gelten, vor allem aber doch als Dank an den zurücktretenden Dr. *Karl Wyss*, dessen grossen Verdiensten und dessen langjähriger ausgezeichneter Arbeit im Dienste der Schule, der bernischen und der schweizerischen Lehrerschaft damit noch einmal hohe Anerkennung gezollt wurden.

Ehrung unserer Toten

Dann verliest der Zentralsekretär die Liste der im vergangenen Vereinsjahr verstorbenen Kolleginnen und

Kollegen. Die Versammlung erhebt sich von den Sitzen und ehrt durch ein stilles Gedenken:

Aktive: Burn Hans, Lehrer, Bern; *Flachsmann* Beatrice, Sekundarlehrerin, Bern; *Flückiger*-Schürch Marta, Lehrerin, Hettiswil; Dr. *Ischer* Anna, Sekundarlehrerin, Bern; *Iseli* Hans, Lehrer, Oeschenbach; Dr. *Jobin* Herbert, professeur à l'Ecole cantonale, Porrentruy; *Paupe* Henri, instituteur, Muriaux; *Rädecke* Kurt, Lehrer, Bümpliz; *Renfer* Erwin, Lehrer, Lengnau; *Schmid* Friedrich, Lehrer, Muri; *Stähli* Eugen, Lehrer, Thun; *Stump*-Äschbacher Margrit, Lehrerin, Farnern/Wiedlisbach; *Würgler* Emil, Lehrer am Gymnasium, Burgdorf; *Zahnd* Elisabeth, Arbeitslehrerin, Innerdorf, Mamishaus.

Zurückgetretene: Ammann Fritz, a. Lehrer, Bern; *Appoloni* Elise, a. Lehrerin, Gümligen; *Badertscher* Hans, a. Lehrer, Bern; *Born* Friedrich, a. Sekundarlehrer und alt Redaktor des Berner Schulblattes, Bern; *Boss* Max, a. Lehrer, Bern; *Bucher* Fritz, a. Oberlehrer, Niederwichtrach; *Burkhalter* Paul, a. Lehrer, Lyssach; *Dubach* Christian, a. Lehrer, Eriswil; *Eymann* Christian, a. Lehrer, Langenthal; *Fawer*-Zbinden Bertha, a. Lehrerin, Nidau; *Fischer* Melchior, a. Lehrer, Zaun bei Meiringen; Dr. *Flisch* Peter, a. Sekundarlehrer, Rotenbrunnen; *Frutiger* Frieda, a. Lehrerin, Langnau i. E.; *Furrer* Paul, a. Sekundarlehrer, Unterseen; *Gammeter* Friedrich, a. Sekundarlehrer, Langnau i. E.; *Geiser* Hermann, a. Lehrer, Roggwil; *Glauser* Violette, a. Lehrerin, Bern; *Götz*-Friedli Anna, a. Lehrerin, Bern; *Grossen*-Wittwer Ida, a. Lehrerin, Bern; *von Grünigen* Arnold, a. Lehrer, Saanen; *Gygax* Auguste, instituteur retr., Courtelary; *Hari*-Zahler Elise, a. Lehrerin, Matten i. S.; *Hêche* Paul, instituteur retr., Cornol; *Kienholz* Ernst, a. Lehrer, Stettlen; *Liechti* Johann, a. Lehrer, Herzogenbuchsee; *Lüthi* Karl, a. Sekundarschulvorsteher, Burgdorf; *Maître*-Bernard Louise, institutrice retr., Goumois; *Mani* Friedrich, a. Lehrer, Steffisburg; *Marti* Anna, a. Lehrerin, Bern; *Michel* Hans, a. Sekundarlehrer, Interlaken; *Michel* Paul, a. Lehrer, Köniz; *Monnat* Lucie, institutrice retr., Les Pommerats; *Münch* Albert, a. Progymnasiallehrer und a. Berufsberater, Bern; *Peter* Bendicht, a. Handelslehrer, Bern; *Rhyner* Emma, a. Lehrerin, Bern; Dr. *Rongger* Nikolaus, a. Gymnasiallehrer, Bern; *Röthlisberger* Otto, a. Lehrer, Brügg; *Ryser* Fritz, a. Lehrer, Müntschemier; *Santschi* Ulrich, a. Lehrer, Schwanden b. Sigriswil; *Sigrist*-Greub Rosa, a. Lehrerin, Kleindietwil; *Simmen*-Sutter Elise, a. Lehrerin, Biel; *Sollberger* Emil, a. Sekundarlehrer, Utzenstorf; *Sulser* Helene, a. Lehrerin, Grünen i. E.; Dr. *Schenk* Theodor, a. Gymnasiallehrer, Zürich; *Schmid*-Äschbacher Emma, a. Lehrerin, Wabern; Prof. Dr. *Schneider* Ernst, a. Direktor des Oberseminars Bern; *Schorer* Arnold, a. Sekundarschulvorsteher, Thun 4; Dr. *Tellenbach* Alfred, a. Gymnasiallehrer, Bern; *Theubet* Augusta, institutrice retr., Porrentruy; *Tillmann* Hans, a. Lehrer, Oberdiessbach; *Tüscher* Marie, a. Lehrerin, Bern; *Wagner* Hanna, a. Lehrerin, Konolfingen; *Wagner* Marie, a. Lehrerin, Wangen a. A.; *Walther* Gottfried, a. Lehrer, Gümligen; Dr. *Wildbolz* Hans, a. Sekundarlehrer, Bern; *Wuillemin* François, a. Lehrer, Allmendingen b. Thun; *Wüst* Albert, a. Lehrer, Bern; *Züricher* Gertrud, a. Sekundarlehrerin, Bern.

Geschäfte

Zur *Geschäftsliste* teilt *L. Bachmann*, Biel, Mitglied des Kantonalvorstandes, in dessen Auftrag mit, Punkt 9 (Revision der Statuten und des Geschäftsreglementes) sollte erweitert werden durch: «Und einiger weiterer Reglemente». Die so erweiterte Geschäftsliste wird gegenehmigt.

Der Bericht über die *Abgeordnetenversammlung* vom 2. Juni 1956, verfasst von den Redaktoren und veröffentlicht im Berner Schulblatt 13/14 vom 16. Juni 1956, wird als *Protokoll* anerkannt, genehmigt und verdankt.

Zu *Stimmenzählern* werden ernannt: *R. v. Gunten*, Sektion Thun, *H. R. Hubler*, Sektion Bern-Stadt, *J. Petignat*, Cerlatez, und zu *Übersetzern L. Bachmann* und *A. Berberat*, Schulinspektor, beide Biel.

Zum *Jahresbericht des Kantonalvorstandes* macht Dr. *E. Studer*, Kantonalpräsident, folgende Ergänzungen: Das wichtigste interne Geschäft des vergangenen Jahres ist zweifellos der Wechsel im Zentralsekretariat; er hat zu leidenschaftlich geführten Auseinandersetzungen Anlass gegeben; das Eigenartige daran ist, dass sie zur wirklichen Erinnerung geworden sind und weder Wunden noch Narben zurückgelassen haben. Wir dürfen heute im gesamten Verein ein gutes Vertrauensverhältnis feststellen. Das ist unzweifelhaft das Werk des Vorgängers im Zentralsekretariat, wofür wir alle Dr. *Karl Wyss* zu grossem Danke verpflichtet sind; er schuf damit zugleich eine günstige Ausgangslage für seinen Nachfolger. – Die Annahme des neuen Besoldungsgesetzes stellt einen grossen, bleibenden Fortschritt dar. Wir können uns dabei freilich nicht verhehlen, dass die richtige Entlöhnung des Lehrers sehr schwer ist; wenn wir diese vergleichen mit derjenigen von Leuten in der Wirtschaft, die ungefähr gleiche Verantwortung zu tragen haben wie die Lehrerschaft, so stehen wir auch bei den Ansätzen des neuen Gesetzes keineswegs glänzend da. Wenn wir solches feststellen, so nicht deshalb, weil wir im Augenblick neue Forderungen zu stellen beabsichtigen. Wir sind aber, so glauben wir, gegenüber der Öffentlichkeit berechtigt, darauf hinzuweisen, dass unser Amt stetsfort ein gehöriges Mass von persönlichem Idealismus erheischt. – Einige Rechtsschutzfälle geben uns Anlass, darauf hinzuweisen, dass das Generationenproblem auch im Lehrkörper Wellen werfen kann, heute und in den kommenden Jahren zweifellos in stärkerem Masse als in der Vergangenheit. Ein Blick in die Liste der Lehrerwahlen im Amtlichen Schulblatt zeigt uns, dass schon heute die Neueintritte ins Lehramt die Rücktritte bei weitem übersteigen. Die Sonderkurse und die Vermehrung der Parallelklassen an den Seminarien werden dieses Bild noch mehr zugunsten der Jungen verändern. Es ist durchaus natürlich, dass sich daraus Schwierigkeiten ergeben können, die die Zusammenarbeit erschweren. Unser Appell richtet sich an beide Gruppen: den Älteren möchten wir nahelegen, der Initiative, der Ideenfreudigkeit der Jungen Verständnis entgegenzubringen, den Jungen aber empfehlen, Erfahrung, Ruhe und Beständigkeit der älteren Kollegen nicht mit Rückständigkeit gleichzustellen; diese Nach- und Einsicht, auf beiden Seiten geübt, wird die naturbedingten Reibungsflächen mildern, die gemeinsame, so notwendige Zusammenarbeit erleichtern.

Der Bericht gibt zu keinen Bemerkungen Anlass und wird einstimmig gutgeheissen.

Die *Berichte der Pädagogischen Kommissionen*, über das *Berner Schulblatt* und die «*Schulpraxis*» passieren ebenfalls ohne Bemerkungen.

Zu den *Rechnungen* äussert sich der Zentralsekretär: Die *Zentralkasse* weist einen um 7000 Franken bessern Abschluss auf als der Voranschlag vorsah, vor allem deshalb, weil die Einnahmen aus dem Inseratenteil des Schulblattes wesentlich höher waren. Auch der *Hilfsfonds* und die *Stellvertretungskasse* verzeichnen gute Abschlüsse, die Stellvertretungskasse vor allem deshalb, weil die erhöhten Stellvertretungsentschädigungen erst auf den 1. Januar 1957 in Kraft traten. Die Äufnung des Kapitals ist aber eine dringende Notwendigkeit.

Der Revisionsbericht hat folgenden Wortlaut:

Die Mitglieder der Rechnungsprüfungssektionen Herzogenbuchsee-Seeberg und Schwarzenburg haben am 29. und 30. April 1957 die Rechnungen des Bernischen Lehrervereins geprüft und geben folgenden Bericht ab:

1. Die Saldi der alten Rechnungen sind richtig übertragen worden.
2. Die Betriebsrechnung wurde stichprobenweise mit den Belegen verglichen und richtig befunden.
3. Der Vermögensausweis in Wertschriften, Kassa- und Postscheckbestand stimmt mit dem Rechnungsauszug im Berner Schulblatt überein.
4. Die Schuldverpflichtungen der Darlehens- und Hypothekardarlehensschuldner wurden geprüft und richtig befunden.
5. Die Übereinstimmung des Kassenbestandes mit dem Kassenbuchsaldo wurde festgestellt.
6. Die umfangreiche und gewissenhafte Arbeit der Rechnungsführerin wird anerkannt und aufs beste verdankt.
7. Die Rechnungsprüfungskommission beantragt der Abgeordnetenversammlung die Genehmigung der Rechnung.

Bern, den 30. April 1957

Die Revisoren:
P. Leuenberger, A. Keller
Herzogenbuchsee-Seeberg
H. Debrunner, M. Lehmann
Schwarzenburg

Alle drei Rechnungen werden einstimmig gutgeheissen. Der Vorsitzende spricht den beiden Zentralsekretären, den Rechnungsrevisoren und Fräulein *H. Peter* als Rechnungsstellerin den besten Dank aus.

An Vergabungen für 1957/58 werden nach Antrag des Kantonalvorstandes die üblichen bewilligt, nämlich:

Schweizerische Lehrerwaisenstiftung	Fr. 500.—
Bernischer Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen	Fr. 100.—
Naturhistorisches Museum	Fr. 100.—
Maison Blanche, Leubringen	Fr. 50.—
Kantonalbern. Verein für Familienschutz	Fr. 50.—
Mädchenheim Schloss Köniz	Fr. 50.—
Schweizerisches Erziehungsheim Bächtelen	Fr. 50.—
Bernische Liga gegen die Tuberkulose	Fr. 50.—
Foyer jurassien d'éducation, Delémont	Fr. 50.—
	Fr. 1000.—

Zum *Voranschlag 1957/58*, der daraufhin ohne Einrede einstimmig genehmigt wird, teilt der Zentralsekretär lediglich mit, dass das Abonnement für Schulblatt und «Schulpraxis» zufolge der höhern Papier- und Druckkosten von Fr. 15.– auf Fr. 16.– erhöht werden müsse; eigentlich wäre eine Erhöhung um Fr. 2.– notwendig, doch wolle man versuchen, durch Einsparungen (Reduktion der Seitenzahl) den Ausgleich zu finden. Sollte das Ergebnis des Inseratenteiles – eine ganz unbekannte und zum voraus nie feststellbare Grösse – den Stand von 1956/57 nicht erreichen, so müssten pro 1958 doch Fr. 17.– eingesetzt werden. Die übrigen Beiträge bleiben unverändert. Zentralkasse Fr. 22.–, SLV inklusive Hilfsfonds Fr. 4.–.

Die Erhöhung der Beiträge an die Stellvertretungskasse wurde im Jahresbericht begründet; sie werden ebenfalls genehmigt und betragen pro 1957/58:

Sektionen	Beschluss der AV für 1957/58
Bern-Stadt	Fr.
Lehrer	62.—
Lehrerinnen	80.—
Biel	
Lehrer	32.—
Lehrerinnen	74.—
Land	
Lehrer	32.—
Lehrerinnen	44.—
Haushaltungslehrerinnen	22.—

Über den *Vertrag zwischen dem BLV und dem Kindergartenverein des Kantons Bern* referiert *Albert Althaus*, Bern, Präsident des Leitenden Ausschusses des KV. Er erläutert kurz die einzelnen Vertragspunkte, durch welche die Aufnahme der hauptamtlich an staatlich anerkannten Kindergärten amtierenden Kindergärtnerinnen in die Sektionen des BLV, die gegenseitigen Pflichten und Rechte, vor allem die Unterstützung und Beratung bei ungerechtfertigter Nichtwiederwahl und in gewerkschaftlichen Dingen geregelt werden.

Dem Vertrag wird oppositionslos zugestimmt; er wird im Anhang zu den neuen Statuten abgedruckt.

Revision der Statuten, des Geschäftsreglementes und verschiedener Reglemente des BLV

Zur Eintretensfrage referiert im Auftrage des KV *L. Bachmann*, Biel, indem er die Veranlassungen, die zu der Revision geführt haben, durchgeht: Druck einer Neuauflage, weil der Vorrat an deutschen Exemplaren erschöpft ist; der während des letztjährigen Wahlgeschäftes vielfach geäusserte Wunsch nach Änderung der Vorschriften über die Wahl des Zentralsekretärs; die Notwendigkeit, die durch mehrere Abänderungen etwas uneinheitlich und unübersichtlich gewordene Form der Satzungen inhaltlich und formal zu bereinigen. Dann durchgeht er auch kurz das Vorgehen, das der Kantonalvorstand eingeschlagen hat, um die Wünsche der Sektionen und einzelner Mitglieder zu erfahren und legt das Ergebnis der bisherigen Beratungen vor. (Siehe Berner Schulblatt Nr. 54 vom 23. März 1957.)

Da das Wort zur Eintretensfrage nicht weiter benützt wird, geht der Vorsitzende zur artikelweisen Beratung über:

Statuten: Art. 1–23 werden nach Vorschlag des KV gutgeheissen. Art. 24: *Rychener*, Belp, unterstützt von Dr. *Schär*, Fraubrunnen, beantragt, im dritten Satz von Al. 1 «Bei der Wahl der Abgeordneten ist nach Möglichkeit Rücksicht darauf zu nehmen, dass die Geschlechter, die Schulstufen und die politischen Richtungen angemessen vertreten sind», den Ausdruck «die politischen Richtungen» zu streichen. *F. Lehner*, Thun, und der *Zentralsekretär* opponieren. In grossen Sektionen hat sich diese Bestimmung, die seit Jahrzehnten in den Statuten steht, als nützlich erwiesen. Der Antrag wird mit 61:17 Stimmen abgelehnt. Al. 2 des gleichen Artikels lautet nach der bisherigen Fassung: «Die Amtsdauer der Abgeordneten beträgt zwei Jahre; die Austretenden sind höchstens noch zweimal nacheinander wählbar». *Wild*, Langnau, schlägt vor, die Amtsdauer von zwei auf vier Jahre (Gesamtdauer also 12 statt 6 Jahre) zu erhöhen. Mit 43:17 Stimmen angenommen. Zu Art. 25 stellt *P. Wyss*, Bern, den Antrag, als neuen Absatz einzuschieben: «Vereinsmitglieder, die nach Art. 27, 2 einen Antrag eingereicht haben, können ihn an der Abgeordnetenversammlung mündlich begründen». Wird mit 66:5 Stimmen abgelehnt. (Nach dem vorgeschlagenen Wortlaut des Reglementes ist die Abgeordnetenversammlung frei, jedem Vereinsmitglied das Wort zu erteilen.) Die restlichen Artikel 26–49 werden ohne Änderungen, in der Schlussabstimmung die revidierten Statuten mit 82:0 Stimmen zuhanden der Urabstimmung gutgeheissen.

Geschäftsreglement: Die Artikel 1–5 und 7–35 werden diskussionslos angenommen. Zu Artikel 6 ergreift wiederum *P. Wyss*, Bern, das Wort; er wird unterstützt von *F. Lehner*, Thun, und *A. Meyer*, Aeschi. Seine Anträge, ausführlich dargelegt im Berner Schulblatt Nr. 49 vom 16. Februar 1957, betreffen die Wahl des Zentralsekretärs. Es lagen dazu von verschiedener Seite ähnlich lautende Anträge vor. Soweit in diesen Anträgen das Bestreben sich kundgibt, «dass in Zukunft keine Sektionsresultate bekannt werden sollen, bevor der ganze Verein gestimmt hat», bestehen keine Differenzen mehr. Es steht einzig noch das Wahlverfahren zur Diskussion. In seinem Maximalantrag fordert der Antragsteller völlige Abschaffung der Urabstimmung in den Sektionsversammlungen und in einem Minimalantrag schlägt er vor, wenigstens die Wahl des Zentralsekretärs in den Sektionsversammlungen abzuschaffen. Der KV empfiehlt demgegenüber folgende Lösung:

C. Die Urabstimmung

Formen der Urabstimmung

§ 6. Die Urabstimmungen werden auf Beschluss der Abgeordnetenversammlung oder des Kantonalsvorstandes vorgenommen. Sie können in folgenden drei Formen vollzogen werden:

a) Die Mitglieder stimmen in ihrer Sektion bei Anlass einer Versammlung ab;

b) Das Zentralsekretariat führt die Urabstimmung auf dem Postweg durch;

c) Das Zentralsekretariat sendet die Stimmzettel an die Sektionsvorstände, die die Urabstimmung in ihrem Kreis mit der Post durchführen.

Die Form der Urabstimmung wird von der Abgeordnetenversammlung oder, in dringenden Fällen, vom Kantonalvorstand bestimmt.

Durchführung der Urabstimmung

§ 7. Wird die Urabstimmung nach § 6, lit. a) und c), durchgeführt, so sendet der Kantonalvorstand jeder Sektion ein Abstimmungsprotokoll zu. Dieses ist, richtig ausgefüllt und unterschrieben, sofort dem Zentralsekretariat zuhanden des Kantonalvorstandes einzusenden.

Die Stimmzettel werden durch die Sektionsvorstände acht Tage nach Veröffentlichung des Abstimmungsergebnisses im Berner Schulblatt aufbewahrt. Erfolgt innert dieser Frist kein Einspruch gegen die Urabstimmung, so können die Zettel vernichtet werden.

Wahl des Zentralsekretärs

§ 8. Die Wahl des Zentralsekretärs erfolgt nach § 6 a). Die Stimmzettel werden unausgezählt versiegelt, dem Zentralsekretariat zugestellt und nach Ablauf der festgesetzten Frist vom Büro der Abgeordnetenversammlung ausgezählt.

Diese Fassung wird vom Präsidenten des Kantonalvorstandes, Dr. *E. Studer*, Thun, kurz begründet, in dem er u. a. daraufhinweist, dass gerade die hinter uns liegenden Wahlverhandlungen gezeigt haben, dass der persönliche Kontakt der Lehrerschaft mit den Zentralsekretär-Aspiranten der anonymen Postwahl bei weitem vorzuziehen sei.

In der Eventualabstimmung wird der Maximalantrag Wyss seinem Minimalantrag mit 25:9 Stimmen vorgezogen, in der Hauptabstimmung aber entscheidet sich die Abgeordnetenversammlung mit 46:28 Stimmen für den Antrag des Kantonalvorstandes. In der Schlussabstimmung wird das revidierte Geschäftsreglement einstimmig gutgeheissen und anschliessend ebenso:

die Geschäftsordnung für die Abgeordnetenversammlung,
das Reglement für das Berner Schulblatt,
das Reglement über den Schutz der Mitglieder bei ungerechtfertigter Nichtwiederwahl,
das Reglement für die Pädagogischen Kommissionen des Bernischen Lehrervereins.

An der letztjährigen Abgeordnetenversammlung wurde der *Anstellungsvertrag für den Zentralsekretär*, wie Dr. *E. Studer*, Thun, Präsident des Kantonalvorstandes darlegt, neu geordnet (siehe Berner Schulblatt Nr. 13/14 vom 16. Juni 1956, S. 194). Der Kantonalvorstand erhielt die Vollmacht, den Besoldungsnachgenuss und die Versicherung vorläufig zu ordnen. Als definitive Lösung sieht er vor, auf den Besoldungsnachgenuss die stadtbernischen Vorschriften anzuwenden.

Zur Versicherung schlägt der Kantonalvorstand nun vor: «Der Zentralsekretär wird als Vollmitglied in die Stellvertretungskasse der Primarlehrerschaft aufgenommen. Der Beitrag ist das Doppelte dessen, was die Mittellehrerkasse von den Gymnasiallehrern verlangt, von der Zentralkasse und dem Zentralsekretär im Verhältnis von 3:1 zu entrichten.»

Beide Anträge werden genehmigt.

Arbeitsprogramm 1957/58
der Pädagogischen Kommissionen

Dr. *F. Kundert*, Bern, Präsident der Pädagogischen Kommission des alten Kantonsteiles, verzichtet auf das Wort, da sein Tätigkeitsbericht im Berner Schulblatt vom 25. Mai 1957, S. 144/45, auch den Zeit- und Arbeitsplan 1957/58 enthält. (Siehe Ausschreibung des 4. Münchenwilerkurses im Schulblatt vom 15. Juni 1957, S. 183. Thema: Gottfried Keller. Referenten die Herren Prof. Dr. Emil Staiger und Prof. Dr. Alfred Zäch, beide in Zürich.)

Über den Arbeitsplan der

Jurassischen Pädagogischen Vereinigung[1])

führt *Maurice Petignat*, Goumois, folgendes aus:

«Da der abtretende Vorstand alle Ziele, die er sich gesteckt hatte, erreicht hat, beschränken wir unsere Bestrebungen darauf, das von ihm Geschaffene in seinem Sinn und Geist zu erhalten; sodann werden wir uns – was mehr Initiative verlangen wird – für die Verwirklichung der vom Pruntruter Kongress gutgeheissenen Leitsätze einsetzen.

Unsere Anstrengungen werden sich hauptsächlich auf folgende Geschäfte richten:

1. *Das Seminar Pruntrut.* Wir sind uns der Tragweite der vom Kongress angenommenen Entschliessung in bezug auf diese Institution bewusst und, wie Ihnen der Aufruf an die jurassische Lehrerschaft im Berner Schulblatt vom 1. Juni beweist, stehen wir dem Seminar im Jura nicht gleichgültig gegenüber. Wir schliessen uns voll und ganz den treffenden Erwägungen, die Herr Direktor Dr. Guéniat im Mitteilungsblatt der «Stella» im Mai 1957 veröffentlicht hat, an, und wir bemühen uns nach besten Kräften, die Verwirklichung des Wunsches, der uns allen am Herzen liegt, zu beschleunigen. Die gegenwärtigen Umstände zeigen uns den einzuschlagenden Weg und die anzuwendenden Mittel, und wir sind gewillt, mit der Leitung des Seminars, der Seminarkommission und der Seminarlehrerschaft eng zusammenzuarbeiten, sowie auch mit allen denjenigen, die an der Entwicklung der Volkschule mitwirken.

2. *Kommission für psychologische Studien.* Die These 6 des von Herrn Dr. Liechti vorgelegten Berichtes sieht die Schaffung einer Kommission für psychologische Studien durch die Erziehungsdirektion vor, deren Aufgabe es ist – wir führen hier die These wörtlich an – «... die Ausarbeitung eines genauen Planes, welcher die Bedingungen einer psychologischen Beurteilung der Schüler festlegt und welcher ermöglicht, die Auslese für den Übertritt von der Primarschule in die Sekundarschule mit grösserer Sicherheit zu treffen.»

Mit Brief vom 10. August 1956 ist die Erziehungsdirektion gebeten worden, diese Kommission zu ernennen; aber es ist uns diesbezüglich noch keine Antwort zugekommen. Wir wissen, dass die von unsern Kongressen angenommenen Entschliessungen die Erziehungsdirektion in keiner Weise binden, aber wir halten dafür, dass die vom Hauptreferenten vorgebrachten und vom Kongress gutgeheissenen Schlussfolgerungen praktisch verwertet werden sollten, um dazu beizutragen, ein besseres Verhältnis zwischen Primar- und Sekundarschule zu erreichen. Wir werden diese Angelegenheit weiter verfolgen.

3. *Fonds der Jahrhundertfeier.* Wir haben uns verpflichtet, dem Jahrhundertfeier-Fonds des Lehrerseminars Pruntrut zu Hilfe zu eilen. Wir haben diesbezüglich einen Aufruf an die Sektionen gesandt, und unser Notschrei ist nicht unbeachtet geblieben. Wir danken allen herzlich, die unserer Bitte entsprochen haben, und hoffen zuversichtlich, dass diejenigen, die ihr Scherflein dazu noch nicht beigetragen haben, ihre Freigebigkeit im Laufe dieses Sommers beweisen werden.

4. *Vermächtnis Thérèse Fleury.* Wir erlauben uns, Sie diesbezüglich auf den Tätigkeitsbericht 1956/57 zu verweisen. Wir werden uns bemühen, die Frage des Mietpreises dieser Liegenschaft zu ordnen und werden keine Anstrengung scheuen, um eine Lösung zu finden, die den berechtigten Wünschen der zurückgetretenen Lehrerinnen Rechnung trägt.

5. *Verschiedenes.* Wir sind gerne bereit, alle Anregungen, die uns unterbreitet werden, zu prüfen, insofern sie mit den uns durch den Artikel 18 der Statuten der SPJ zugewiesenen Befugnissen vereinbar sind.

Zählt man zu den Verwaltungsarbeiten hinzu, was die Beantwortung der mannigfaltigen Fragebogen des Internationalen Verbandes der Lehrervereinigungen mit sich bringt, so fehlt es wahrlich nicht an Arbeit. Es kann sein, dass Ihnen das gegenwärtige Programm als etwas zu bescheiden erscheint. Wenn dies der Fall sein sollte, so bitten wir Sie, dem neuen Vorstand gegenüber etwas Nachsicht zu üben, da er seine Tätigkeit erst vor kurzem aufgenommen hat und daher noch nicht über grosse Erfahrung verfügt.»

Verschiedenes

Der Zentralsekretär *M. Rychner* teilt mit, der Kantonalvorstand habe deshalb sich nicht zur kantonalen Abstimmung über den *Ausbau des Seminars Hofwil* geäussert, weil er annahm, es sei für die Lehrerschaft eine bejahende Stimmabgabe selbstverständlich.

Der Präsident des Kantonalvorstandes, Dr. *Studer*, Thun, schliesst sich dieser Mitteilung an, weist auf die Notwendigkeit eines Ausbaues von Hofwil hin, damit die Seminaristen des Staatsseminars unter äussern Verhältnissen leben können, die zeitgemäss sind; er verdankt den dreifachen Aufruf aus dem Jura zugunsten der Baupläne in Hofwil wärmstens. Die jurassische Solidaritätskundgebung ist überaus erfreulich.

Über das vom Verein für kirchliche Liebestätigkeit im Kanton Bern geplante *Schulheim für körperlich behinderte Kinder* referiert der Zentralsekretär:

Der Verein plant, gestützt auf ein Legat, das ihm 1942 zugefallen ist mit der Bestimmung, es sei dieses Geld zur Gründung eines «Krüppelheims» zu verwenden, den Bau eines Wohn- und Schulheimes für körperlich behinderte Kinder. Es soll in Bern auf dem Rossfeld, zwischen dem 1956 bezogenen neuen Primarschulhaus und der noch zu erstellenden Kirche des Rossfeldquartieres, gebaut

[1]) Die sechs französischsprachigen Sektionen des BLV bilden zugleich die Société pédagogique jurassienne, eine Sektion der Société pédagogique romande. Ihr Zentralvorstand amtet als Pädagogische Kommission des BLV für das französische Sprachgebiet.

werden. Noch fehlen erhebliche Mittel dazu. Der bestellte Ausschuss hat Vertreter des Kantonalvorstandes über die Pläne orientiert, und der Kantonalvorstand hat die Bereitschaft erklärt, die Sektionen des BLV, die gesamte bernische Lehrerschaft und die Schulkinder des ganzen Kantons aufzufordern, in irgendeiner Form den schönen Plan verwirklichen zu helfen. Der Kantonalvorstand denkt, die Aktion könnte sich auf die Jahre 1957/58 erstrecken und sollte die Summe von 100 000 Franken oder mehr ergeben; er wird zu gegebener Zeit der Lehrerschaft seine Vorschläge, wie die Aktion durchgeführt werden könnte, unterbreiten und ist dankbar, wenn ihm von Sektionen oder Einzelmitgliedern Ideen, die der Aktion dienen könnten, bekanntgegeben würden. Im Laufe des Sommers wird im Berner Schulblatt eine ausführliche Darstellung der Baupläne erfolgen.

Schliesslich empfiehlt der Zentralsekretär noch die *Stiftung der Kur- und Wanderstationen des SLV* der Aufmerksamkeit der Mitglieder, fordert zum Einlösen der Mitgliederkarte auf und bittet, die jüngern Kolleginnen und Kollegen zu orientieren und sie aufzufordern, der Stiftung beizutreten. Jahr für Jahr fliessen, von der Stiftung bewilligt, ansehnliche Summen zur Unterstützung kranker und kurbedürftiger Kolleginnen und Kollegen in das Berner Land. Die Mitgliederkarte vermittelt dem Inhaber viele Ermässigungen (Berg- und Sesselbahnen, Badanstalten, Museen usw.).

Kurz vor 12 Uhr kann der Vorsitzende die Tagung schliessen mit dem Hinweis, der ruhige und würdige Verlauf sei eine Vertrauenskundgebung für den Kantonalvorstand, die beiden Zentralsekretäre und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; er spricht ihnen, allen Funktionären in der Zentralverwaltung wie auch in den Sektionen den besten Dank aus, ladet alle Anwesenden zum gemeinsamen Mittagessen im Bürgerhaus ein, wünscht einige frohe Stunden des Beisammenseins, gute Heimreise, «und, so Gott will – auf Wiedersehen in einem Jahre».

Warmer Beifall unterstreicht die Dankesworte *Jules Cuenis*; er gilt aber auch ihm selber, hat er doch auch heute wieder die Verhandlungen konziliant, sicher und speditiv geleitet.

Der Berichterstatter: *P. Fink*

4. Lehrerfortbildungskurs im Schloss Münchenwiler

vom 30. September bis 5. Oktober 1957

Kursthema: *Gottfried Keller.*
Kursdozenten: Prof. Dr. Emil Staiger, Zürich.
Prof. Dr. Alfred Zäch, Zürich.

Der Kurs bietet Gelegenheit, sich in freiem Beisammensein in der reizvollen Atmosphäre des Schlosses Münchenwiler in Leben und Werk unseres grossen Schweizerdichters, Gottfried Keller, zu vertiefen.

Es sind Kolleginnen und Kollegen aller Schulstufen hiezu freundlich eingeladen.

Das Kursgeld beträgt *Fr. 47.–* (alles inbegriffen).

Anmeldungen sind bis zum 1. August 1957 zu richten an das Sekretariat des BLV, Bern, Bahnhofplatz 1.

Bern, den 7. Juni 1957

Die Pädagogische Kommission

Berner Schulwarte

Ausstellung: Die Schweizer Schulen im Ausland

Dauer: Bis 31. August 1957. Geöffnet Dienstag bis Samstag von 10–12 und 14–17 Uhr. Eintritt frei.

VERSCHIEDENES

Berner Kunstmuseum

Unter dem Patronat des «Museu de Arte moderna de Sao Paulo» und der brasilianischen Gesandtschaft in Bern findet vom 18. Juni–Mitte Juli 1957 im Berner Kunstmuseum eine Ausstellung statt, die Zeichnungen von Aldemir Martins und Holzschnitte von Livio Abramo vereint. Beide Künstler gehören zu den anerkanntesten ihres Landes, das vor allem durch die Tätigkeit des Museums von Sao Paulo im Kunstgeschehen internationale Bedeutung erlangt hat.

Voranzeigen. 31. August bis 13. Oktober: Karl Stauffer-Bern (Gedächtnisausstellung zum 100. Geburtstag).

26. Oktober bis 1. Dezember: Graphik von Victor Surbek (Bern).

Ausstellung der Emmentaler Handweberei in Zäziwil

Die traditionelle Ausstellung der Emmentaler Handweberei der Familie Krähenbühl-Courant im Gasthof zum Weissen Rössli, Zäziwil, übertrifft in allen Teilen die bisherigen, indem sie neben vielen neuartigen Motiven, auch eine neue Gestaltung aufweist. So wurde insbesondere eine heimelige Wohnstube eingerichtet, wo all die schönen Handwebstoffe an ihrem richtigen Platz viel besser zur Geltung kommen. Der geschmackvolle Schmuck mit Keramik, Gemälden und Blumen gibt den Ausstellungsräumen ein besonders heimeliges und frohes Gepräge. Die neuzeitlichen Ideen der Mode haben auch in den Erzeugnissen der Handweberei ihre Verwirklichung gefunden, so besonders in den farbenfrohen, beliebten Damen- und Kinderjupes, bei den bunten Schürzen und bei den währschaften Tisch- und Ottomanendecken. Besondere Erwähnung verdienen die feinen Gedecke und die dicken Teppiche. Der Besucher der Ausstellung hat auch Gelegenheit, an einem Webstuhl das Werden eines Stoffes zu verfolgen. Die traditionelle Brächete am 25. September soll zum Abschluss der Ausstellung einen Überblick über den ganzen Werdegang vermitteln, vom Flachs und Hanf bis zum fertigen, schönen Gewebe und zudem ein echtes, bodenständiges Emmentaler Volksfest sein, nach dem Spruch, der in der Ausstellung zu lesen ist:

Wie ds Wäberschiffli hin und här,
so wächslet ds Läbe, liecht und schwär.

Der Besuch ist auch Schulen sehr zu empfehlen! *st.*

Förderung der Kinderzulagen im Kanton Bern

Grossrat Trächsel, Biel, reichte in der letzten Session des Grossen Rates eine Motion folgenden Inhalts ein:

«Der Regierungsrat wird ersucht, dem Grossen Rat einen Gesetzes-Entwurf vorzulegen, mit welchem alle Arbeitgeber verpflichtet werden, den Arbeitern und Angestellten Kinderzulagen auszurichten.»

Nachdem bereits in 13 Kantonen Gesetze über Kinderzulagen in Kraft stehen und in sechs weiteren Kantonen entsprechende Vorlagen in Vorbereitung sind, hofft die Kommission, dass der Kanton Bern in der Förderung der Kinderzulagen über Ausgleichskassen nicht zurücksteht und durch

Schaffung eines *Rahmengesetzes*, das den wirtschaftlichen Gegebenheiten aller interessierten Gruppen den nötigen Spielraum lässt, das gestellte Begehren verwirklicht. – Die «Richtlinien für Kinderzulagen» können durch den Aussendienst des Bernischen Vereins für Familienschutz, Mülinenstrasse 11, Bern, bezogen werden. *-ht.*

Kantonales Bubenferienlager

Wer seinen 11–16jährigen Bub für zwei Wochen in die Berge schicken möchte, findet eine hervorragende Möglichkeit im Lager Oberstaffel bei Realp (Gotthardgebiet), auf 2200 m Höhe. Die von der Armee zur Verfügung gestellten Hütten liegen prächtig am Rand eines weiten Talkessels, in dem sich der Bach in den Weiden verteilt. Die Bergketten ringsum, meist unter 3000 m, erlauben viele ungefährliche Wanderungen und überfordern auch den schwächsten Teilnehmer nicht. Die Christlichen Vereine Junger Männer stellen für dieses Lager eine geübte Leiterschaft zur Verfügung, die sich in kameradschaftlicher Weise den Buben widmet.

Der Preis richtet sich nach einem Sozialtarif, zwischen Fr. 50.– und Fr. 96.–, Reise und Versicherung inbegriffen, für die Dauer vom 27. Juli bis 10. August. Interessenten wenden sich bis 25. Juni an den Leiter: Markus Jakob, Mittelstrasse 24, Bern. *cn.*

Rudolf-Steiner-Schule Bern

Öffentlicher Vortrag Freitag, 28. Juni, 20.15 Uhr in der Schulwarte. Herr Prof. von Baravalle aus New York spricht über das Thema: «Gibt es Wege, die aus den allgemeinen Schulsorgen der Gegenwart herausführen?»

Eintritt: Fr. 2.30. Studierende Fr. 1.15.

BUCHBESPRECHUNGEN

Rechenbuch für das 2. Schuljahr

Soeben ist im Staatlichen Lehrmittelverlag Bern das Rechenbüchlein für das 2. Schuljahr erschienen. Was für ein Vergnügen ist es doch, dieses, in jeder Hinsicht erfreuliche, Lehrmittel in die Hand zu nehmen!

Schon rein äusserlich weist es verschiedene Verbesserungen auf: Der Umschlag ist aus stärkerem Material, das Buch lässt sich leichter öffnen, die Ecken sind wohlgefällig abgerundet, um schon von Anfang an, die «Eselsohren» zu verhindern.

Wenn uns schon das Äussere anspricht, wie viel mehr werden wir uns am Inhalt erfreuen!

Der ganze Aufbau wurde dem neuen Lehrplan angepasst. Vor allem wurde grosser Wert darauf gelegt, viel mehr Übungsstoff zur Verfügung zu stellen, ganz besonders bei den 1×1 Reihen. Darüber werden sicher die Kolleginnen an mehrklassigen Schulen erfreut sein. Dem sorgfältigen Aufbau wurde grosse Beachtung geschenkt. Als Beispiel sei erwähnt, dass der Zahlenraum schrittweise erweitert wird.

Ein ganz besonderes Kränzchen sei der Illustratorin, Verena Jaggi, Erlach, gewunden, die das neue Rechenbüchlein in vorbildlicher Weise ausgeschmückt hat. [1]) An dieser Stelle sei der Kommission, die das wohlgeratene Lehrmittel erstellt hat, für ihre grosse Arbeit der herzlichste Dank ausgesprochen. *–ch.*

Heidi Haupt-Battaglia, **Wir sticken weiter.**

Uns schien es ein Ding der Unmöglichkeit, die Vielfalt und Vollständigkeit des 1. Stickbuches von H. Haupt-Battaglia zu übertreffen.

Doch der Titel des 2. Bandes, im Verlag Paul Haupt, Bern, von derselben Verfasserin erschienen: «Wir sticken weiter», wirkt so einladend, dass wir gerne dem prachtvoll ausgestatteten, mit 450 Abbildungen versehenen Lehrbuch folgen.

Wir geben uns mit staunender Freude 30 neuen Stichen hin, die alle, wie auch sämtliche Ornamente des Buches, über den Faden gearbeitet sind. Wir erfahren Wissenswertes über die Einteilung der Stickarbeit, Kniffe der Stickerin beim Eckenbilden, Spiegeleffekte. Die Erklärungen dazu sind in leicht verständlicher Weise gehalten, beschwingt und anfeuernd zugleich.

Spannstiche, Sternchen, Rosetten und Kreuze, neu gestaltete Tulpenmotive, geometrische Figuren, Zickzacklinien, bieten eine Fülle von Anregung.

Aus einer Sammlung von 61 Handarbeitsbeispielen seien Tafeldecken, Leintuchborten, Blusen, Schürzen, Kissen, neuerdings Couchdecken u. a. lobend hervorgehoben. In den gedämpften Farbzusammenstellungen passt die Stickerei ins moderne Heim wie zu der antiken Einrichtung. Neu sind auch die gestickten christlichen Symbole für Altardecken.

Es ist ein Anliegen der Verfasserin, die kunstfertigen Hände der Frauen zu Stadt und Land zu betätigen. An Hand der genau beschriebenen zeitlosen Stickereimotive und -borten lässt sich unvergänglich Schönes schaffen. *Al. Schneider*

VERLAGSNOTIZEN

Reclam-Verlag

Der 28. Juni 1957 ist der 150. Geburtstag von Anton Philipp Reclam. Man wird sich da gern und dankbar vergegenwärtigen, wie stark eine schöpferische Verlagsidee das Leben eines Volkes befruchten kann. Die Universal-Bibliothek, mit der Philipp Reclam in Leipzig, auf vier Jahrzehnte buchhändlerische Erfahrung gestützt, im November 1867 die Öffentlichkeit überraschte, war die revolutionäre Verwirklichung eines sozialen Gedankens. Er bot die deutsche klassische Literatur, dann die geistigen Schätze der ganzen Welt, die bis dahin ein Vorrecht von wenigen gewesen waren, jedermann zu einem erschwinglichen Preis an. Der grosse Unbekannte des Unternehmens, der Leser, reagierte in einer Weise, wie es wohl auch der geniale «Erfinder» nicht erwartet hatte: als der «Groschen-Reclam» 1896 mit 88 Jahren starb, war seine Bibliothek auf 3470 Nummern angewachsen, hatte Wissen und Bildung verbreitet und gehörte bereits zum nationalen Bestand. Ihre grösste Wirkung im deutschen Kulturleben erreichte sie unter Hans Heinrich Reclam, Philipps einzigem Sohn, im ersten Viertel unseres Jahrhunderts. In Haus, Schule und Universität, auf die Liebhaberbühne, in Oper und Theater drangen lehrend, weckend, fördernd und bildend die blassroten Hefte.

Die Weltoffenheit, die der Gründer seiner Sammlung gegeben hatte, erfuhr im Wandel der Zeiten manche Abwandlung, genau so wie ihr Einfluss auf die deutsche Bildung in Ziel und Stärke wechselte. Die Substanz freilich blieb unerschöpflich, auch unter Schicksalsschlägen und in Kriegszeiten. Aus seiner neuen Heimat Stuttgart gibt der Reclam-Verlag, dessen Leitung heute noch die Urenkel des Gründers innehaben, den Schulen und der deutschen Bildungsarbeit wieder die Werke in die Hand, die sie brauchen, wobei die moderne Literatur ebenso berücksichtigt wird wie entlegenere Werke früherer Zeiten. Es zeugt für die Lebenskraft der Universal-Bibliothek, dass sie heute noch wächst und neue Zweige treibt. Mit 790 lieferbaren Titeln und einer Nachkriegsauflage von über 33 Millionen ist sie nicht nur die älteste Taschenbuchreihe der Welt, sondern auch die grösste Buchreihe Deutschlands.

Dr. A. Meiner

Freundlich und rasch bedient,
gut und zuverlässig beraten!
Buchhandlung H. Stauffacher
Bern Aarbergerhof

[1]) Die Illustrationen werden in einer besondern Besprechung gewürdigt werden. *Red.*

L'ECOLE BERNOISE

Assemblée des délégués de la Société des instituteurs bernois

Samedi, le 1er juin 1957, à 9 heures, à la Salle du Grand Conseil, Hôtel de Ville, Berne

Ouverture de l'assemblée

Le contrôle des cartes de délégués fait constater la présence de 83 participants ayant droit de vote. Le président de l'Assemblée des délégués, *Jules Cueni*, ancien député au Grand Conseil, instituteur à Zwingen, ouvre la séance à 9 h. 15 exactement en souhaitant une cordiale bienvenue aux délégués, aux présidents des sections et des commissions (qui n'ont pas droit de vote), au Comité cantonal in corpore, à l'ancien secrétaire central Dr *Karl Wyss*, qui s'est démis de ses fonctions l'automne dernier, à son successeur *Marcel Rychner*, aux instituteurs députés au Grand Conseil et au Conseil national, aux représentantes des associations rattachées à la SIB ou amies de notre corporation, et aux rédacteurs de l'«Ecole bernoise» chargés de rédiger le compte rendu de l'assemblée. M. Cueni prononce ensuite l'allocution suivante:

«L'année 1956/57 a été marquée pour la SIB par le changement qui s'est effectué au Secrétariat central. Au printemps 1940 mourait l'apprécié et regretté secrétaire central Otto Graf. Paul Fink, le rédacteur actuel de la partie allemande de notre organe professionnel, et qui faisait alors partie du Comité cantonal, remplaça le prénommé pendant sa maladie, puis durant une année après son décès, avec une grande habileté et beaucoup de compétence. M. le Dr Karl Wyss, alors maître de gymnase à Bienne, et représentant au Comité cantonal des maîtres aux écoles moyennes, fut appelé, en janvier 1941, à la tête du Secrétariat central; il devenait ainsi le troisième secrétaire permanent de notre association. Il entra en activité le 1er avril 1941; on était alors dans la période agitée et mouvementée de la deuxième guerre mondiale, pendant laquelle de nombreux membres de la SIB furent mobilisés pour accomplir du service actif de longue durée à la frontière, ce qui ne manqua pas de poser à l'école des problèmes parfois difficiles à résoudre; des difficultés aussi se présentèrent à notre secrétariat, où seule une personne capable et consciente de ses responsabilités parvint à les surmonter. En qualité de membre du Comité cantonal pendant trois ans, le nouveau secrétaire avait eu l'occasion de s'initier aux affaires de notre association et à ses différents rouages. Paul Fink et d'autres membres du Comité cantonal lui donnèrent leur appui. Comme officier, Karl Wyss fut aussi appelé temporairement au service; il se familiarisa cependant en un temps relativement court avec sa nouvelle fonction, si bien que la continuité des affaires de l'association ne fut nullement affectée. Après 15 années et demie d'activité Karl Wyss a pris sa retraite le 30 septembre 1956, non sans avoir, déjà une année auparavant, fait part de sa décision au Comité cantonal et à ses amis intimes, afin que la question de son remplacement puisse être préparée minutieusement et à temps, et que puisse être organisée la votation pour désigner le nouveau secrétaire. Au cours d'une modeste manifestation (M. le Dr Karl Wyss ne la voulut pas autrement) à laquelle participèrent le Comité cantonal et le bureau de la SIB, les présidents des commissions permanentes, les rédacteurs de l'«Ecole bernoise» ainsi que des représentants de la Société pédagogique jurassienne, furent soulignés les grands mérites et la compétence de celui qui entrait dans la retraite, et les meilleurs remerciements du corps enseignant bernois lui furent exprimés. Comme président de l'Assemblée des délégués je m'associe à ces remerciements. L'énumération des principaux travaux administratifs seulement et de la multitude des affaires importantes que Karl Wyss a exécutés et liquidés, pour nous les instituteurs et pour l'école, nous conduirait trop loin. Son travail fut toujours marqué par une parfaite connaissance des affaires à traiter, et il l'accomplissait avec une grande persévérance, un calme parfait, une bonne dose de patience et une excellente psychologie. Nous qui avons eu l'occasion de le suivre de près pendant de nombreuses années, nous connaissons son sens absolu de la droiture et de la franchise, comme aussi sa grandeur d'âme. Dans toutes ses actions il ne rechercha jamais un avantage personnel, mais il entendait lutter avant tout pour une cause, afin que soient satisfaites, par exemple, les trois exigences les plus pressantes de l'enseignant, soit le pain pour vivre, une bonne formation culturelle pour agir, et l'honneur qui assure la considération!

»Je souhaite au vaillant lutteur qui a travaillé pour le bien et l'honneur du corps enseignant bernois et suisse, à l'habile orateur, au fin styliste, à l'ancien collègue éprouvé qu'est Karl Wyss, encore de nombreuses et belles années de prospérité et de bonheur sans nuages. Puisse-t-il se consacrer avec joie longtemps encore à son penchant pour les muses, que l'abondance et le poids des travaux que lui imposait sa fonction l'avaient contraint de négliger pendant de si nombreuses années.

»Mesdames et Messieurs,

»Après ces paroles de gratitude et d'adieux, j'ai l'honneur de vous présenter maintenant, ici à mon côté, au pupitre du chancelier de l'Etat, le nouveau secrétaire de notre association, M. Marcel Rychner. Il jouit, nous en sommes persuadé, de la confiance de tous les membres de la SIB. Puisse-t-il, comme ses deux grands prédécesseurs Otto Graf et Karl Wyss, résoudre les tâches multiples et variées que lui posera notre époque mouvementée, pour le bien du corps enseignant bernois et pour l'école bernoise, et qu'ainsi il conserve et développe l'héritage que nous ont laissé ses prédécesseurs.

»Alors «La SIB pourra aussi, à l'avenir, comme l'écri»vait déjà Alfred Keller, à l'occasion du 50e anniversaire »de notre association, se dresser comme un arbre, un arbre »qui, par ses racines, est ancré profondément dans le »peuple, et qui développe sa couronne vers la lu»mière, vers les hauteurs, dans le royaume de l'esprit, »dans le royaume qui s'étend au-delà des contingences »terrestres.» Monsieur le secrétaire Rychner: *Ad multos »annos!*

»Jusqu'à présent je n'ai pas eu l'habitude de répéter, dans mes allocutions d'ouverture, ce qui est consigné

déjà dans le rapport annuel. Cependant je ne peux me dispenser de revenir sur deux décisions populaires d'une portée extraordinairement importante pour la politique scolaire dans le pays bernois: ce sont la loi sur les traitements du corps enseignant et la nouvelle loi sur les écoles secondaires. Je considère les beaux résultats du scrutin comme une décision populaire significative vis-à-vis du corps enseignant. Le peuple bernois qui, depuis 1876, n'a plus rejeté aucune loi scolaire, a prouvé une fois de plus sa bienveillance traditionnelle envers l'école et le corps enseignant. Et à cette bienveillance nous ne pouvons répondre que par un engagement! La confiance manifestée par le peuple aux questions scolaires est inspirée, avant tout, par le corps enseignant. Cette confiance dépend de la valeur de notre travail, de notre position sociale, de notre formation culturelle et de notre activité dans la vie publique. La seule voie que nous puissions suivre est celle qui conduit au développement intérieur et extérieur de notre condition et de l'école.

»Chers collègues et invités,

»Comme Bernois, comme citoyens suisses, comme défenseurs passionnés de la liberté et de la dignité de l'homme, les événements bouleversants et tragiques de l'année dernière sur la scène mondiale nous engagent, en ce jour, à jeter un bref coup d'œil en arrière. Nous n'oublierons jamais les journées de l'arrière-automne 1956; elles constituent une période de l'histoire mondiale; elles resteront marquées dans notre mémoire peut-être plus profondément que n'importe quel événement historique, comme par un fer rouge. Un acte d'une cynique violence a été accompli; une terrible vague d'injustice a bouleversé et indigné les esprits libres de notre temps. La réaction s'est manifestée presque instantanément par un cri de compassion, par l'explosion spontanée d'un sentiment de douleur qui a jailli de tous les cœurs, une protestation de la conscience universelle contre l'atteinte brutale portée à toutes les lois de l'humanité, contre un peuple honorable luttant pour sa liberté. Un peuple opprimé luttant pour sa liberté, n'est-ce pas là un fragment de l'histoire primitive de notre peuple? Le peuple suisse, et avant tout la jeunesse de notre pays, n'a encore jamais, jusqu'à ce jour, élevé sa voix avec une telle unanimité et une telle véhémence contre une injustice commise dans le monde. En présence de la lutte héroïque des Magyars nous avons eu conscience de ce que c'est que d'être livré à la violence, qui ne connaît ni la fidélité, ni la foi, et qui méprise les lois les plus primitives de l'humanité; et nous comprenons comment des hommes conscients de leurs responsabilités en sont venus à refuser toute relation et tout commerce culturel avec les représentants des puissances des oppresseurs, et s'écartent d'eux avec mépris. Les événements de Hongrie nous ont montré, à nous Confédérés et Bernois, combien nous sommes étroitement liés au sort de l'Europe. Ils ont renforcé à nouveau en nous le sentiment de ce que nous avons à administrer et à défendre. Si notre identité de sentiments, nos manifestations de solidarité nous ont démontré que nous devons lutter, que nous avons à défendre des intérêts divers, nous avons compris aussi qu'au-dessus de toutes les divergences humaines il faut placer la conscience qui, en dépit de toutes les divergences politiques, sociales et confessionnelles, nous unit en un seul peuple. Le sort de la Hongrie est pour nous un exemple frappant des menaces sérieuses et de la perfidie de notre temps. Notre espoir et notre confiance résident dans la parole de de Pestalozzi: *Ange de la liberté, protège ce petit coin de pays qui est dans la main des Suisses.*»

Les applaudissements chaleureux de l'assemblée qui soulignèrent l'allocution du président Cueni peuvent certainement être considérés comme un souhait de bienvenue au nouveau secrétaire central *Marcel Rychner*, en activité pour la première fois à une Assemblée des délégués, et aussi comme un signe de reconnaissance au secrétaire retraité Dr *Karl Wyss*, dont les grands mérites, l'excellent travail durant de longues années en faveur l'école et du corps enseignant bernois et suisse ont été mis ainsi encore une fois en évidence.

Hommage aux disparus

Le secrétaire central donne maintenant lecture de la liste des collègues décédés au cours de l'année 1956/57. L'assemblée se lève pour honorer leur mémoire et observer un instant de silence. Voici cette liste:

Membres décédés pendant qu'ils étaient en fonction: *Burn* Hans, instituteur, Berne; *Flachsmann* Béatrice, maîtresse secondaire, Berne; *Flückiger*-Schürch Marta, institutrice, Hettiswil; Dr *Ischer* Anna, maîtresse secondaire, Berne; *Iseli* Hans, instituteur, Oeschenbach; Dr *Jobin* Herbert, professeur à l'Ecole cantonale, Porrentruy; *Paupe* Henri, instituteur, Muriaux; *Rädecke* Kurt, instituteur, Bümpliz; *Renfer* Erwin, instituteur, Lengnau; *Schmid* Friedrich, instituteur, Muri; *Stähli* Eugen, instituteur, Thoune; *Stump*-Äschbacher Margrit, institutrice, Farnern/Wiedlisbach; *Würgler* Emil, maître de gymnase, Berthoud; *Zahnd* Elisabeth, maîtresse d'ouvrages, Innerdorf, Mamishaus.

Retraités: *Ammann* Fritz, a. instituteur, Berne; *Appoloni* Elise, a. institutrice, Gümligen; *Badertscher* Hans, a. instituteur, Berne; *Born* Friedrich, a. maître secondaire et ancien rédacteur du «Berner Schulblatt», Berne; *Boss* Max, a. instituteur, Berne; *Bucher* Fritz, a. maître primaire supérieur, Niederwichtrach; *Burkhalter* Paul, a. instituteur, Lyssach; *Dubach* Christian, a. instituteur, Eriswil; *Eymann* Christian, a. instituteur, Langenthal; *Fawer*-Zbinden Bertha, a. institutrice, Nidau; *Fischer* Melchior, a. instituteur, Zaun près Meiringen; Dr *Flisch* Peter, a. maître secondaire, Rotenbrunnen; *Frutiger* Frieda, a. institutrice, Langnau/E.; *Furrer* Paul, a. maître secondaire, Unterseen; *Gammeter* Friedrich, a. maître secondaire, Langnau/E.; *Geiser* Hermann, a. instituteur, Roggwil; *Glauser* Violette, a. institutrice, Berne; *Götz*-Friedli Anna, a. institutrice, Berne; *Grossen*-Witwer Ida, a. institutrice, Berne; von *Grünigen* Arnold, a. instituteur, Gessenay; *Gygax* Auguste, a. instituteur, Courtelary; *Hari*-Zahler Elise, a. institutrice, Matte/S.; *Hêche* Paul, a. instituteur, Cornol; *Kienholz* Ernst, a. instituteur, Stettlen; *Liechti* Johann, a. instituteur, Herzogenbuchsee; *Lüthi* Karl, a. directeur d'école secondaire, Berthoud; *Maître*-Bernard Louise, a. institutrice, Goumois; *Mani* Friedrich, a. instituteur, Steffisbourg; *Marti* Anna, a. institutrice, Berne; *Michel* Hans, a. maître secondaire, Interlaken; *Michel* Paul, a. instituteur, Köniz; *Monnat* Lucie, a. institutrice, Les Pommerats; *Münch* Albert, a. maître de progymnase et a. conseiller professionnel, Berne; *Peter* Bendicht, a. maître

d'école de commerce, Berne; *Rhyner* Emma, a. institutrice, Berne; Dr *Rongger* Nikolaus, a. maître de gymnase, Berne; *Röthlisberger* Otto, a. instituteur, Brügg; *Ryser* Fritz, a. instituteur, Müntschemier; *Santschi* Ulrich, a. instituteur, Schwanden près Sigriswil; *Sigrist*-Greub Rosa, a. institutrice, Kleindietwil; *Simmen*-Sutter Elise, a. institutrice, Bienne; *Sollberger* Emil, a. maître secondaire, Utzenstorf; *Sulser* Helene, a. institutrice, Grünen/E.; Dr *Schenk* Theodor, a. maître de gymnase, Zurich; *Schmid*-Äschbacher Emma, a. institutrice, Wabern; Dr *Schneider* Ernst, a. directeur de l'Ecole normale de Berne; *Schorer* Arnold, a. directeur d'école secondaire, Thoune; Dr *Tellenbach* Alfred, a. maître de gymnase, Berne; *Theubet* Augusta, a. institutrice, Porrentruy; *Tillmann* Hans, a. instituteur, Oberdiessbach; *Tüscher* Marie, a. institutrice, Berne; *Wagner* Hanna, a. institutrice, Konolfingen; *Wagner* Marie, a. institutrice, Wangen/A.; *Walther* Gottfried, a. instituteur, Gümligen; Dr *Wildbolz* Hans, a. maître secondaire, Berne; *Wuillemin* François, a. instituteur, Allmendingen près Thoune; *Wüst* Albert, a. instituteur, Berne; *Züricher* Gertrud, a. maîtresse secondaire, Berne.

Affaires administratives

Au nom du Comité cantonal le collègue *L. Bachmann*, Bienne, déclare quant au point 9 de la liste des tractanda: Revision des statuts et du Règlement sur l'application des statuts de la SIB, que cet objet devrait recevoir l'adjonction suivante: «et quelques autres règlements». L'assemblée donne son approbation à cette proposition d'extension de la liste des tractanda.

Le *procès-verbal de l'Assemblée des délégués du 2 juin 1956*, rédigé par les rédacteurs et publié dans les numéros 13/14 et 15 de l'«Ecole bernoise», des 16 et 23 juin 1956, est approuvé et des remerciements sont adressés aux rédacteurs.

Sont désignés comme *scrutateurs* les collègues: *R. von Gunten*, de la section de Thoune, *H. R. Hubler*, de la section Berne-Ville, et *J. Petignat*, de celle des Franches-Montagnes, et comme *traducteurs L. Bachmann*, Bienne, et *A. Berberat*, inspecteur scolaire, Bienne.

Au sujet du *Rapport annuel du Comité cantonal* le Dr *E. Studer*, Thoune, président de ce comité, donne les renseignements complémentaires suivants: «La question interne la plus importante de l'année écoulée a, sans aucun doute, été celle du changement qui s'est effectué au Secrétariat central; il a donné lieu, au sein de notre association, à des discussions passionnées, mais qui n'ont laissé aucune cicatrice; et si le souvenir de cette période de l'histoire de la SIB reste bien vivant, nous osons déclarer aujourd'hui qu'il règne dans notre société un bel esprit de confiance. Ceci est certainement aussi l'œuvre du prédécesseur du secrétaire central actuel, M. le Dr *Karl Wyss*, à qui va notre plus profonde reconnaissance, qui a su créer aussi un point de départ des plus favorables à son successeur. – L'acceptation par le peuple de la nouvelle loi sur les traitements représente pour nous un grand succès. A la vérité nous ne pouvons nous dissimuler qu'une juste rétribution de l'instituteur est très difficile; si nous comparons les traitements du corps enseignant avec ceux de personnes occupées dans la vie économique, et qui ont à peu près les mêmes responsabilités que les instituteurs, nous devons reconnaître qu'avec les chiffres de la nouvelle loi nous n'occupons pas un niveau des plus brillants. Si nous faisons cette constatation, il ne faut pas en tirer la conclusion que nous allons immédiatement poser de nouvelles revendications. Mais en présence de l'opinion publique nous croyons être autorisés à déclarer que notre fonction exige constamment une forte dose d'idéalisme. – Quelques cas d'assistance judiciaire nous donnent l'occasion de signaler que le problème des générations peut soulever des vagues dans le corps enseignant aussi, présentement, ainsi que dans les années à venir, et ceci dans une mesure plus forte que par le passé. Un coup d'œil jeté sur les nominations publiées dans la «Feuille officielle scolaire» nous prouve qu'aujourd'hui déjà les nouvelles entrées dans la carrière de l'enseignement dépassent largement les sorties. Les cours spéciaux et l'accroissement des classes parallèles dans les écoles normales (de l'ancien canton) modifieront encore davantage, en faveur des jeunes, le tableau de la situation. Il est compréhensible qu'il en résulte des inconvénients qui ne peuvent que rendre plus difficile la situation. Notre appel s'adresse aux deux groupes: aux anciens nous aimerions demander de faire preuve de compréhension vis-à-vis de l'esprit d'initiative des jeunes; mais en même temps nous conseillons aux jeunes de ne pas taxer d'arriération l'expérience, le calme et la constance des plus anciens collègues. Cette compréhension et cette prévenance exercées de part et d'autre ne manqueront pas d'adoucir les surfaces naturelles de frottement et de faciliter la collaboration commune et nécessaire.»

Le rapport ne donne lieu à aucune observation, et l'assemblée unanime lui donne son approbation.

Les rapports des *commissions pédagogiques*, de l'«*Ecole bernoise*» et de la «*Schulpraxis*» sont également approuvés sans opposition.

Au sujet des *comptes* le secrétaire central donne les renseignements suivants: «La *caisse centrale* accuse un montant de 7000 francs plus élevé que les prévisions budgétaires; ce résultat est dû, avant tout, au fait que les recettes provenant des annonces publiées dans la partie publicitaire de notre organe professionnel ont été plus élevées que pendant l'année antérieure. Les comptes du *Fonds de secours*, comme ceux de la *Caisse de remplacement*, se soldent aussi favorablement surtout par le fait que les indemnités majorées de remplacement n'ont été appliquées qu'à partir du 1er janvier 1957; il est cependant devenu absolument nécessaire d'accroître le capital de cette dernière caisse.»

Le rapport des vérificateurs des comptes a la teneur suivante:

«Les membres des sections vérificatrices des comptes, Herzogenbuchsee et Schwarzenbourg, ont vérifié les comptes de la Société des instituteurs bernois les 29 et 30 avril 1957, et ont établi le présent rapport:

1. Les soldes des anciens comptes ont été reportés exactement à nouveau.
2. Les comptes d'exploitation ont été comparés par pointages avec les pièces justificatives et trouvés exacts.
3. L'état des titres, de la caisse et du compte des chèques postaux est conforme à l'extrait des comptes publié dans l'«Ecole bernoise».

4. Les reconnaissances de dettes des débiteurs de prêts et d'hypothèques ont été examinées et trouvées exactes.
5. L'état de la caisse est conforme au solde inscrit dans le livre de caisse.
6. La Commission de vérification reconnaît le vaste et consciencieux travail accompli par la préposée aux comptes, et exprime à celle-ci les meilleurs remerciements.
7. La Commission de vérification des comptes propose à l'Assemblée des délégués de donner son approbation aux comptes.

Berne, le 30 avril 1957. Les vérificateurs.»

Les trois comptes reçoivent l'approbation unanime des délégués. Le président Cueni exprime les meilleurs remerciements de l'assemblée aux deux secrétaires centraux, aux vérificateurs des comptes et à Mlle H. Peter, préposée à la tenue des comptes.

Sur la proposition du Comité cantonal l'assemblée approuve les dons usuels pour l'année 1957/58, dont voici la liste:

	Fr.
Fondation suisse pour orphelins d'instituteurs	500.—
Société bernoise des instituteurs et institutrices abstinents	100.—
Musée d'histoire naturelle de Berne	100.—
«Maison Blanche» à Evilard	50.—
Société cantonale bernoise pour la protection de la famille	50.—
Home pour jeunes filles, Château de Köniz	50.—
Home suisse d'éducation «Bächtelen»	50.—
Ligue bernoise pour la lutte contre la tuberculose	50.—
Foyer jurassien d'éducation à Delémont	50.—
	1000.—

(A suivre)

A L'ETRANGER

Allemagne. *Loi sur les écoles privées.* La loi sur les écoles privées votée dans l'Etat de Bade-Wurtemberg établit une différenciation entre les écoles privées dites « de remplacement » et les écoles dites « de complément ». Les écoles privées de remplacement qui obtiennent de très bons résultats dans le domaine pédagogique peuvent obtenir une subvention de l'Etat. Les maîtres des écoles officielles ont le droit d'y enseigner pendant une période ne pouvant excéder dix ans sans perdre leur droit à la retraite, la dite période étant comptée comme si l'enseignement avait été donné dans une école officielle.

Culture physique. Les deux heures hebdomadaires consacrées à la gymnastique et aux sports dans les écoles de la Bavière seront complétées, dès l'année 1956–1957 et chaque fois que le programme le permettra, par deux heures hebdomadaires de jeux. Au cours d'une année scolaire, six à huit excursions devront être organisées étant entendu que les frais de train ou d'autobus seront réduits au strict minimum. *BIE*

DIVERS

Cours de natation et de jeux. – Rappel

Nous rappelons au corps enseignant jurassien que l'Inspectorat cantonal de gymnastique organise à son intention, les 29 et 30 juin 1957, à Moutier, un cours pour l'enseignement de la natation et des jeux. Le nombre des participants étant, jusqu'à présent, insuffisant, le délai d'inscription est prolongé jusqu'au lundi 24 juin 1957. Les intéressés s'inscriront auprès de M. Raymond Beuchat, Sous-Bellevue 9, Porrentruy.

Le 90 % du produit de la vente des timbres Pro Patria sera affecté cette année au soin des malades et à la lutte contre le cancer, le 10 % à la réintégration d'aveugles dans l'économie. L'art du graveur a exprimé ces buts par le motif du timbre 1957: une femme penchée sur un malade.

MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATES ★ COMMUNICATIONS DU SECRETARIAT

Bernischer Lehrerverein

Stellvertretungskasse

Die Sektionskassiere werden ersucht, die Beiträge für die Stellvertretungskasse pro Sommersemester 1957 einzuziehen. Diese betragen:

1. *Sektion Bern-Stadt:*
   für Primarlehrer . . . . . Fr. 31.—
   für Primarlehrerinnen . . . . . » 40.—
2. *Sektion Biel-Stadt:*
   für Primarlehrer . . . . . Fr. 16.—
   für Primarlehrerinnen . . . . . » 37.—
3. *Übrige Sektionen:*
   für Primarlehrer . . . . . Fr. 16.—
   für Primarlehrerinnen . . . . . » 22.—
4. Für Gewerbelehrer . . . . . Fr. 24.—
5. Für Haushaltungslehrerinnen . . . . . » 11.—

Die Kassiere sind gebeten, die Beiträge bis *spätestens Ende August 1957* dem Sekretariat des Bernischen Lehrervereins (Postcheckkonto Nr. III 107) einzusenden.

Sekretariat des Bernischen Lehrervereins

Société des instituteurs bernois

Caisse de remplacement

Les caissiers de section sont priés de percevoir les cotisations à la Caisse de remplacement pour le semestre d'été 1957. Ce sont les montants suivants:

1° *Section de Berne-Ville:*
   pour maîtres primaires . . . . . Fr. 31.—
   pour maîtresses primaires . . . . . » 40.—
2° *Section de Bienne-Ville:*
   pour maîtres primaires . . . . . Fr. 16.—
   pour maîtresses primaires . . . . . » 37.—
3° *Autres sections:*
   pour maîtres primaires . . . . . Fr. 16.—
   pour maîtresses primaires . . . . . » 22.—
4° Pour maîtres aux écoles professionnelles . Fr. 24.—
5° Pour maîtresses ménagères . . . . . » 11.—

Prière de faire parvenir ces montants, *au plus tard jusqu'au 31 août 1957*, au Secrétariat de la Société des instituteurs bernois (chèque postal n° III 107).

Secrétariat de la Société des instituteurs bernois

Beitritt der Kindergärtnerinnen

Laut Vertrag mit dem Kindergartenverein, der durch die Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins vom 1. Juni 1957 genehmigt worden ist, sind die hauptamtlich tätigen Kindergärtnerinnen, die dem Kindergartenverein angehören und einen von der Erziehungsdirektion anerkannten Ausweis besitzen, verpflichtet, sich zur Aufnahme als *Sektionsmitglieder* des Bernischen Lehrervereins anzumelden. Die Sektionskassiere werden gebeten, den Sektionsbeitrag sowie das Eintrittsgeld von Fr. 5.– zuhanden der Zentralkasse zu erheben.

Admission des jardinières d'enfants

Le contrat passé par le Comité cantonal avec l'Association des jardins d'enfants du canton de Berne et approuvé par l'Assemblée des délégués de la Société des instituteurs bernois du 1er juin 1957 prévoit que les jardinières d'enfants à plein emploi, membres de l'Association et possédant un certificat d'aptitude reconnu par la Direction de l'instruction publique, feront une demande d'admission comme *membres de section* de la Société des instituteurs bernois. Nous prions les caissiers de section de percevoir directement la cotisation de section ainsi que, au profit de la caisse centrale, la finance d'entrée de 5 fr.

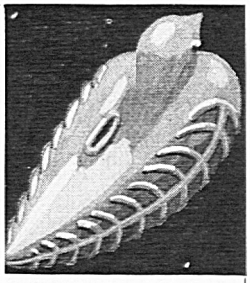
Zithern
Fr. 38.50, 55.–, 69.–
Noten, Reparaturen
MUSIK BESTGEN
Spitalgasse 4
Bern, Tel. 23675

Wir suchen gute Ideen und Manuskripte

von schulpraktischem Wert, eventuell auch von allgemeinem Interesse.

Angaben unter Chiffre SA 6026 Z, an Schweizer-Annoncen AG «ASSA», Zürich 23

Wenn der Regen an die Scheiben klopft...



und Ihre Ferienkinder wild und ungebärdig sind, dann ist der Augenblick da, um zu Tonerde und Modelliergerät zu greifen. Im Handumdrehen ist die Ruhe wieder hergestellt – mit kindlichem Eifer und spontaner Begeisterung formen die Kinder – verleihen ihren Gedanken Gestalt. Bodmer-Modellierton ist geschmeidig, bröckelt nicht und lässt sich überaus leicht verarbeiten. Er eignet sich ganz besonders gut zum Bemalen, Brennen und Glasieren. Zwei Anleitungen, nämlich «Formen in Ton» (Fr. 7.20) und die neubearbeitete, erweiterte Schrift von Lehrer A. Schneider, St. Gallen, zeigen auf einfache Art, wie anregend und ausgleichend Modellieren für Kinder ist. Dürfen wir Ihnen diese Büchlein zur Ansicht senden? Ebenso lassen wir Ihnen gerne ein Gratis-Tonmuster mit Prospekt und Preisangaben zukommen. Zur Aufbewahrung unseres Modelliertons liefern wir Ihnen eine besondere Tontruhe, Preis Fr. 87.–. Der Ton hält sich darin garantiert während Monaten frisch. Für Ferienkurse ist diese Truhe auch leihweise erhältlich. Verlangen Sie die vorteilhaften Mietbedingungen.

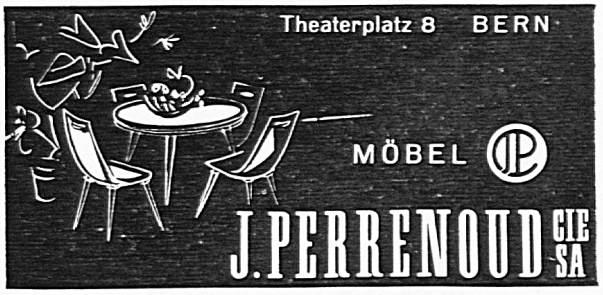
E. Bodmer & Cie. Tonwarenfabrik, Zürich 45

Töpferstrasse 20, Telephon 051 - 33 06 55

BÜCHER auch für Ihre Bibliothek von der Versandbuchhandlung
Ad. Fluri, Bern 22
Postfach Breitenrain

Zu verkaufen
HOHNER
Piano-Akkordeon
120 Bässe. 4 Register mit Koffer und Noten.
Tel. 031 - 81576 ab 19 Uhr

Preiswerte **Einrahmungen**
in gediegener Ausführung • Reproduktionen und Ölgemälde
R. Oester Kunsthandlung, Bern
Bundesgasse 18, Telephon 3 01 92



Hans ZAUGG Gartengestalter Liebefeld Turn- und Sportanlagen Telephon 031 - 59418

Hotel Fafleralp

Lötschental Wallis 1800 m

Eine Wanderung durch das Lötschental ist für Lehrer und Schüler ein unvergesslicher Genuss. Gute Unterkunft in Zimmern oder Matratzenlager. Reichliche Verpflegung.

Telephon 028 - 7 51 51 **R. Gürke, Direktor**

Torrenthorn Hotel 2459 m über Meer

Rigi des Wallis, offen 25. Juni bis 10. September
2½ Stunden oberhalb Leukerbad

Telephon 027 - 5 41 17 **Ralph Orsat,** Besitzer

Casa Coray
Agnuzzo
Lugano

ideal für Schüler und Lehrer

Marbach **Lochsitenberg im Entlebuch**

Sesselbahn (eidg. konz.). Berghaus 1500 m über Meer. Prächtige Rundsicht, Wandergebiet, Ferienlager.

Grosse Ermässigung für Lehrer!

Ein Vorschlag für Ihren diesjährigen Schulausflug:

Besuch der **800-jährigen Stadt Freiburg**

(offizielle Feier 16.–23. Juni, 2 Festzüge)
und anschliessend eine Fahrt in ihre reizvolle Umgebung mit den **Freiburger Bahnen und ihren bequemen Autocars**

Auskünfte und Prospekte:
Verkehrsbüro Freiburg, Telephon 037 - 2 11 56
Freiburger Bahnen, Freiburg, Telephon 037 - 2 12 61

Hotel Hahnenmoospass
Adelboden-Lenk 1960 m über Meer

Leichte Passwanderung. Betten- und Matratzenlager. Neuer Sesselbahn Geils-Hahnenmoos. Höflich empfiehlt sich
Familie J. Reichen-Zeller

Ausflugsziel 1957
Hotel Pension Oeschinensee bei Kandersteg

empfiehlt sich bestens Schulen und Vereinen. Mässige Preise. Massenlager. D. Wandfluh-Berger, Telephon 033 - 9 61 19

Murten Hotel-Restaurant Enge

Vor dem Berntor Vollständig neu renoviert

Sehr geeignet für Schulen. Grosser schattiger Garten. Mässige Preise. Telephon 037 - 7 22 69. Besitzer: Familie Bongni

Murten Restaurant des Bains

(Autoparkplatz)

Direkt am See. Eigene Badanstalt. Spielwiesen, Sandplatz, Ruderboote. Grosse See-Terrasse, neuer Speisesaal, Mittagessen und Zvieri. Telephon 037 - 7 23 38. Freundliche Empfehlung:

Familie Bodmer

Guggisberg 1118 m Guggershörnli 1296 m

Hotel Sternen Schönes und lohnendes Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Einzigartiger Rundblick. **Angenehmer Ferienaufenthalt.** Vorzügliche Küche. Burehamme.
Tel. 031 - 69 27 55. Prospekte durch **Familie H. Schwab-Gysi**

Gasthof Hirschen, Matten-Interlaken

3 Minuten vom Tellspielplatz. Prima Küche. Räumlichkeiten für Gesellschaften. Parkplatz. Mit höflicher Empfehlung
A. Sterchi-Barben, Telephon 036 - 2 15 45

Giessbach am Brienzersee 720 m über Meer

Die berühmten 300 m hohen Wasserfälle. Das ideale Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften. Prachtvoller Spazierweg nach Iseltwald (1½ Stunden).

Park-Hotel Giessbach Telephon 036 - 4 15 12

Restaurations- und Aussichtsgarten für 500 Personen.
Spezielle Schülermenus. Prospekte und Exkursionskarten werden den Lehrern gratis abgegeben.

GSTAAD 1100 m über Meer

... der ideal gelegene, heimelige Bergkurort, per Bahn und Auto bequem erreichbar, verspricht Ihnen genussreiche Ferien!

Prächtiges Schwimm- und Sonnenbad – 12 gepflegte Tennisplätze – Sessel- und Gondelbahn – Miniaturgolf – schöne Spazierwege und Tourenmöglichkeiten – sportliche und gesellschaftliche Veranstaltungen, Kino u. a. m.
22.–28. Juli: Internationale Tennismeisterschaften der Schweiz
6. und 8. August: Exklusiv-Konzerte mit Yehudi Menuhin, Benjamin Britten, Peter Pears u. a. m.
Auskunft: Verkehrsbüro Gstaad B. O.